

Schwyzer Kinderparlament

Merlischacher Schüler amtete als Ratspräsident

Am vergangenen Mittwochnachmittag tagte das Schwyzer Kinderparlament im Kantonsratssaal. Sechstklässler Conrad Räber aus Merlischachen durfte dabei am Pult des Ratspräsidenten Platz nehmen.

Von Patrick Kenel

Während das Schwyzer Kinderparlament jüngst einen Neuanfang erlebte, war es für die teilnehmenden Kinder aus dem ganzen Kantonsgebiet eine spannende Premiere. 40 Primarschüler im Alter von 10 bis 12 Jahren meldeten sich freiwillig und kamen im Hauptort zusammen. In einigen Ortschaften musste vorgängig gewählt werden. Aus dem Bezirk Küssnacht durfte neben Conrad Räber auch Nefeli Maragkoudakis dabei sein. Zwei Wochen vor der Herbstsession trafen sie sich erstmals und erhielten einen Einblick in die Debatte der «grossen» Volksvertreter. Gleichzeitig erhielt Conrad den Programmablauf und den Redetext seiner Vorgängerin, die im Herbst 2019 den Ratsvorsitz innehatte. «Ich habe mich ein wenig daran orientiert und meine Rede geschrieben», erzählt der 12-Jährige im Gespräch mit dem «FS».

Lehrerin schlug ihn vor

Erfahrungen dafür sammelte Conrad im Schülerrat der Schule Merlischachen. Als Mitglied dieses Rats tauschte er sich mit Kollegen über Themen aus, organisierte etwa den Pausenkiosk und eine Vollversammlung pro Schuljahr. «Nun fragten die Organisatoren des Kinderparlaments im ganzen Kanton, wer Interesse hätte, die Sitzung zu leiten. Meine Französischlehrerin, Frau Trachsel, meinte, dass ich der Richtige dafür wäre», sagt Conrad. Er nahm das Angebot, beim Kinderparlament mitzuwirken, gerne an, war sich zu diesem Zeitpunkt jedoch nicht bewusst, dass er die Position des Ratspräsidenten übernehmen würde. Seine Mutter Claudia Räber kannte das Kinderparlament bisher noch nicht und freute sich darüber, dass ihr Sohn diese Erfahrung machen durfte.

Im Rahmen des Kinderparlaments wurden die Primarschüler, die im Schwyzer Rathaus zusammen tagten, nicht allgemein für politische Fragen, sondern spezifisch für die insgesamt 54 Artikel der UN-Kinderrechtskonvention sensibilisiert. «Im Unterricht haben wir noch nichts dazu gehört», sagt Conrad. Nicht nur ihm dürften die Kinderrechte noch unbekannt gewesen sein. So stellte zu Beginn der Session Mandy Falkenreck von der Ostschweizer Hochschule die von ihr mitentwickelte Kidimo-App vor. Diese Software soll Kindern auf spielerische Art ihre Rechte näherbringen. Danach besprachen die Kinderparlamentarier fünf von der Ratsleitung ausgewählte Kinder-

Die Ratsleitung des Kinderparlaments mit Conrad Räber (M.) traf die Regierungsräte Sandro Patierno und Michael Stähli sowie Kantonsratspräsident Jonathan Prelicz.



rechte in Gruppenarbeiten. Nach einem Zvieri wurden die wichtigsten Aussagen dem Plenum vorgestellt und in einer Diskussionsrunde vertieft. In der Diskussion der Kinderrechte wurden auch Umweltsachen behandelt, neben Minderheiten, Bildung und Schutz vor wirtschaftlicher Ausbeutung.

Unerwartet intensive Gespräche

Conrad erinnert sich, dass er zwar aufgeregt war, sich aber im Stuhl des Ratspräsidenten wohlfühlt habe. «Ich fand die Diskussionen gut. Es war interessant, zu erfahren, welche Meinung die anderen Kinder hatten. Zugleich hatte ich aber auch das Gefühl, dass wir uns ein wenig vom Thema entfernt haben.» Schade findet er vor allem, dass die Zeit aufgrund der intensiven Gespräche über Handyverbote oder Familienverhältnisse knapp wurde und die Organisatoren ihm deshalb das Wort entzogen hätten. Anders als vorgesehen durfte er nach der Plenumsdiskussion nicht die Abstimmungsfrage stellen. Per Handerheben durften die Kinderparlamentarier zwei der vorgestellten Kinderrechte für die weitere Bearbeitung an der Frühlingssession vom 17. April 2024 wählen. Am meisten Stimmen erhielten die Themen «Erholung/Spiel/Kunst/Kultur» sowie «Einheit der Familie wahren». «Die gewählten Themen waren diejenigen, zu denen alle eine Meinung hatten», glaubt Conrad. «Weil sie diese zu Hause erleben und darüber mit den Eltern debattiert wird», wirft Claudia Räber im Gespräch ein.

Sie und der Götti ihres Sohnes waren am Anlass anwesend und waren beeindruckt vom Meinungsaustausch zwischen den Heranwachsenden. «Mir fiel auf, dass die Kinder engagiert waren und auch Verständnis für die Eltern hatten, nicht nur für sich», erwähnt die Mutter. Im



Nach dem Zvieri wurden die Gruppenarbeiten der Kinder im Plenum präsentiert.

Fotos: zvg

Gespräch mit Kantonsratspräsident Jonathan Prelicz erfuhr sie, dass als Ziel des Kinderparlaments im kommenden Jahr eine Petition denkbar sei.

Die Session im Frühling wird Conrad wiederum leiten. Eventuell dürfen die Kinder beim nächsten Termin die Abstimmungs- und Akustikanlage im Kantonsratssaal in Schwyz benützen, nachdem ihnen diese bislang vorenthalten wurde. Conrad freut sich auf das Wiedersehen mit den anderen Kinderparlamentariern und ist überzeugt, dass er sich bei seiner Aufgabe sicherer fühlen werde. Seine Mutter unterstützt ihn dabei und bekräftigt: «Man kann nicht zu früh beginnen, ein Bewusstsein und eine Verantwortung für Zukunftsfragen zu entwickeln.»

Stichwort Zukunft: Einen Tag nach der Sitzung des Schwyzer Kinderparlaments weilte Conrad am Nationalen Zukunftstag in Bern und

traf dort nach zwei Regierungsräten mit Ignazio Cassis gleich noch ein Mitglied des Bundesrats. «Doch

momentan ist seine Priorität nicht Politiker zu werden, sondern Pilot», fügt die Mutter schmunzelnd an.

Zurück aus der Versenkung

pat. Das Schwyzer Kinderparlament wurde 2007 von einer IG ins Leben gerufen und ist bis heute das einzige seiner Art auf kantonaler Ebene in der Schweiz. Seit der Corona-Pandemie tagte es jedoch nicht mehr. Nachdem die Finanzierung durch Sponsorenbeiträge infrage gestellt schien, musste es 2021 seinen Betrieb vorübergehend ganz einstellen. Hinzu kamen politische Querelen, da manchen Bürgerlichen das auf Initiative des ehemaligen SP-Politikers Andy Tschümperlin gegründete Kinderparlament «zu links» erschien. Im Mai 2022 lehnte der

Kantonsrat per Stichtscheid des damaligen Präsidenten Thomas Hänggi (SVP) ein Patronat des Kantons ab. Doch im vergangenen Dezember raufte sich die fünf Fraktionen des Rats zusammen und stellten die Organisation des Kinderparlaments sicher. Neu dafür zuständig ist das Chindernetz Kanton Schwyz, ein politisch neutraler Verein, in Zusammenarbeit mit der Steuerungsgruppe aus fünf Kantonsratsmitgliedern aller Parteien. Die Finanzierung erfolgt nun durch den Lotteriefonds sowie weiterhin durch Sponsoren- und Gönnerbeiträge.

Hesch's au gläse im «Fri Schwizer»?

fs **FREIER SCHWEIZER**

Üsi Lokalzytig

